

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 19. Juni 1953

Nummer 25

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die internationale und die westdeutsche Konjunkturlage Mitte Juni 1953

Die westliche Wirtschaft befindet sich nach der kurzen, aber ausgeprägten Unterbrechung ihrer hohen Aktivität, die zu Beginn d. J. sichtbar geworden und zumindest überwiegend, wenn nicht ganz als saisonbedingt zu betrachten war, seit Frühjahr wieder deutlich in einem Stadium der Belebung. Das Sozialprodukt der westlichen Länder wird daher im ersten Halbjahr 1953 im ganzen voraussichtlich wieder mit der in der entsprechenden Vorjahreszeit erreichten Wachstumsrate zunehmen. Es handelt sich um eine überwiegend reale Zunahme, d. h. um eine Zunahme der Gütermengen, und nicht, wie in früheren Perioden der Nachkriegszeit, auch um eine Zunahme der Preise. Die westlichen Industrieländer haben sich damit in ihrer Mehrzahl den mengenkonjunkturellen Bedingungen des jetzigen Aufschwungs weitgehend angepaßt und sind bisher jedenfalls in der Lage gewesen, die im Wesen der Mengenkonjunktur liegenden deflatorischen Gefahren zu vermeiden.

In diesem Rahmen hat sich die wirtschaftliche Belebung nicht nur auf die ursprünglich erfaßten Wirtschaftszweige (Verbrauchsgüterindustrien) beschränkt, sondern sich mit zunehmender Breite auch auf die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit, insbesondere die der Investitionsgüterindustrien ausgedehnt.

Binnenwirtschaftliche Komponenten

Für diese Entwicklung waren nicht nur Sonderfaktoren wie die in einigen Ländern in diesem Jahr besonders stark und frühzeitig einsetzende Baukonjunktur mit ihren Beschäftigungs- und Einkommenseffekten maßgebend. Auch von den übrigen Bestimmungsfaktoren des Einkommens und der Beschäftigung, also der Investition im weitesten Sinne, gingen Anregungen auf den konjunkturellen Ablauf der letzten Monate aus. Der private Verbrauch ist, von den üblichen saisonalen Einbrüchen abgesehen, stetig gewachsen. In den Vereinigten Staaten war seine Zunahme im ersten Viertel dieses Jahres — ermöglicht durch steigende Konsumfinanzierung — sogar geringfügig größer als der Einkommenszuwachs. Der Anteil der Ersparnisse am verfügbaren Einkommen ging entsprechend zurück.

In Westdeutschland war die Verbrauchszunahme zwar geringer als die Zunahme der Einkommen; aber das Verbrauchsniveau reichte auch hier aus, um die Erzeugung nicht nur auf ihrem hohen Stand zu halten, sondern die gegen Ausgang des vergangenen Jahres in der Verbrauchsgütererzeugung sich bemerkbar machenden Schwächezeichen zu überwinden. Da die Lagerbestände des Handels und der Erzeugung nicht überhöht waren, konnte sich die Zunahme des Verbrauchs schnell und nachhaltig auf die Erzeugung auswirken. Die Investitionstätigkeit hat aus diesen Gründen in den konjunkturell führenden Ländern daher die Tendenz — so vor allem in den Vereinigten Staaten —, sich von den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mehr zu den verbrauchsnahen Investitionsgütern und zu der Verbrauchsgüterindustrie selbst zu verlagern.

Ein weiterer Faktor für die Stabilität des Investitionsniveaus der westlichen Wirtschaft bildete ferner der durch den erhöhten Wettbewerb ausgelöste und verstärkte Zwang, Rationalisierungsinvestitionen durchzuführen. Die Zunahme dieser Rationalisierungsinvestitionen hat den verringerten Zuwachs der eigentlichen Erweiterungsinvestitionen weitgehend ausgeglichen. Die Investitionstätigkeit hat sich also, soweit sie im vergangenen Jahr und in den ersten Monaten dieses Jahres noch Schwächetendenzen aufwies, in den ursprünglich vom Verbrauch ausgehenden Aufschwung eingefügt. Mit Recht kann daher heute wieder von einer gleichgewichtigen Rolle dieser beiden Grundstützen des konjunkturellen Ablaufs gesprochen werden.

Außenwirtschaftliche Komponenten

Die positiven, binnenwirtschaftlichen Grundkomponenten konnten in der westeuropäischen Wirtschaft im ganzen (bei allerdings sehr einschneidenden Unterschieden im einzelnen) infolge der günstigen Außenwirtschaftssituation, d. h. infolge der bereits im vergangenen Jahr einsetzenden und im laufenden Halbjahr 1953 verstärkten Entlastung der westeuropäischen Dollarbilanz, zur Auswirkung kommen. Die Entlastung zeigt sich in den wachsenden Überschüssen der Kapitalbilanz Westeuropas gegenüber den Vereinigten Staaten,

und zwar in Gestalt verstärkter Goldabflüsse aus den USA nach Westeuropa. Der durch Gold- bzw. Dollarzahlungen abgedeckte Überschuß der westeuropäischen Dollarbilanz ist im Jahre 1952 um rund 600 Mill. Dollar gestiegen. Im laufenden Halbjahr hat sich diese Tendenz weiter verstärkt. Die Vereinigten Staaten haben bereits im ersten Viertel dieses Jahres Gold in Höhe von rund 600 Mill. Dollar abgegeben, von denen allein auf Großbritannien 320 Mill. Dollar entfielen.

Die anhaltende Anreicherung der westeuropäischen Gold- und Dollarreserven ist sowohl Folge der militärischen und wirtschaftlichen Hilfe der Vereinigten Staaten an Westeuropa, als auch der wachsenden Dollar Ausgaben der in Westeuropa stationierten amerikanischen Truppen und Dienststellen. Der Einfluß des abnehmenden kommerziellen Defizits Westeuropas gegenüber den Vereinigten Staaten ist demgegenüber von geringerer Bedeutung.

Der Expansionspielraum der westeuropäischen Wirtschaft im ganzen ist durch die zunehmende Aktivierung ihrer Dollarbilanz beträchtlich erweitert worden. Trotz dieser erweiterten Expansionsmöglichkeiten hält sich das Wachstum der westeuropäischen Wirtschaft im ganzen nach wie vor in engeren als den an sich möglichen Grenzen. Die Gründe hierfür liegen einmal in einer gewissen verständlichen konjunkturpolitischen Zurückhaltung, die ihre Motive in Befürchtungen darüber hat, ob und unter welchen Bedingungen die unmittelbare und mittelbare Hilfestellung der USA auch in Zukunft aufrechterhalten werden wird. Sie liegen zum anderen und vor allem jedoch darin, daß die Verteilung dieses Dollarzuflusses auf die einzelnen westeuropäischen Wirtschaften sehr unterschiedlich ist. Wesentlich hierbei ist, daß diese Unterschiede keineswegs etwa durch den Verteilungsmodus der Vereinigten Staaten selbst, sondern tatsächlich durch die Gläubiger- und Schuldnerpositionen der einzelnen westeuropäischen Länder in ihrem gegenseitigen Waren- und Leistungsverkehr bedingt werden. Die westeuropäischen Hartwährungsländer (Schweiz, Belgien, Niederlande, Dänemark und auch Westdeutschland), sowie die Länder mit tendenzieller Hartwährung (Großbritannien, Schweden) erzielten so gegenüber den Weichwährungsländern (Frankreich, Österreich, Spanien, Jugoslawien, Griechenland) in ihrer Außenwirtschaft Überschüsse, die — soweit sie nicht durch den EZU-Mechanismus zunächst kreditiert wurden — in zunehmendem Maße aus Dollarmitteln und Gold finanziert wurden, die die Vereinigten Staaten den Schuldnerländern in Form der Dollarhilfe zur Verfügung stellten.

Der Anteil der westeuropäischen Hartwährungsländer — abgesehen von Großbritannien, das eine Zwischenstellung einnimmt — an der unmittelbaren Dollarhilfe war zwar gegenüber dem Anteil der Weichwährungsländer gering, aber mittelbar wuchs er durch die Gläubigerposition der Hartwährungsländer in Gestalt zunehmender Gold- und Dollarreserven stetig. Der deflatorische Druck, der durch die Gläubigerposition der Hartwährungsländer auf die westeuropäischen Schuldnerländer normalerweise ausgeübt worden wäre, wurde durch die USA-Hilfe für die Schuldnerländer weitgehend aufgehoben. Verhindert wurde jedoch mit dieser Hilfe nicht nur der deflatorische Druck, sondern auch das rechtzeitige Abbremsen der in den Schuldnerländern zu einem Teil sehr starken binnenwirtschaftlichen Inflationskräfte. Da auf der anderen Seite die Gläubigerländer ihre binnenwirtschaftliche Expansion aus guten Gründen in bescheidenen Grenzen hielten,

ist es zu jener gegenwärtigen Konstellation im inner-europäischen Außenhandel gekommen, die praktisch nur durch amerikanische Dollarhilfe gehalten werden kann. Nicht nur eine Beendigung, sondern schon ein stärkeres Nachlassen des Dollarzuflusses nach Westeuropa würde unter diesem Aspekt sowohl für die Schuldner- als auch für die Gläubigerländer ernste Folgen haben.

Die Aussichten für die Aufrechterhaltung des bisherigen Dollarzuflusses sind jedoch für die nächste Zeit trotz der in Aussicht genommenen Kürzung der Dollarhilfe und trotz der überdies noch geplanten Verlagerung eines Teils dieser Hilfe in den asiatischen Raum durchaus positiv. Verglichen mit den tatsächlichen Ausgaben für wirtschaftliche und militärische Hilfe im laufenden Fiskaljahr 1952/53 werden auch die ab 1. Juli dieses Jahres beginnenden zukünftigen Hilfeleistungen für Westeuropa zwar eine Einbuße erfahren, aber doch noch beträchtlich sein. Einen wesentlichen Faktor zur Stärkung der westeuropäischen Dollarposition werden vor allem auch weiterhin die von amerikanischen Truppen und Dienststellen in Westeuropa ausgehenden Dollarbeträge ausmachen. Auch die in den letzten Monaten stärker sichtbar gewordene gegenläufige Bewegung des kommerziellen Außenhandels Westeuropas mit den USA — sinkende Einfuhr Westeuropas aus den USA (Weizen und Kohle), steigende Ausfuhr Westeuropas nach den USA (Fertigwaren) — wird weiterhin zu einer Entlastung der Dollarbilanz beitragen.

Westdeutschland

Die westdeutsche Wirtschaft hat seit Frühjahr dieses Jahres ihren Anteil am westeuropäischen Gold- und Dollarfonds wiederum beträchtlich erhöhen können. Bis Ende Mai betrugen die Gold- und Dollarzahlungen der EZU an Westdeutschland 212 Mill. Dollar. Da auch gegenüber dem Dollarraum die Devisenposition Westdeutschlands unverkennbar positive Tendenzen aufweist (Verbesserung der Zahlungsbilanz aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr und vor allem erhöhten D-Mark-Umtausch amerikanischer Truppen und Dienststellen), nehmen die Gold- und Dollarreserven der Zentralbank weiter zu. Die expansive Wirkung der Nettodevisenzugänge aus Ausfuhrüberschüssen ist bekanntlich in den ersten Monaten dieses Jahres — wie bereits im Vorjahr — weitgehend durch die Überschüsse in den Kassen der Öffentlichen Hand ausgeglichen worden. Durch die seit März bzw. April wieder entstandenen Kassendefizite im Bundeshaushalt bzw. in den Länderhaushalten haben die kontraktiven Wirkungen der Kassengebarung dieser Gebietskörperschaften aufgehört. Die ungewöhnliche Flüssigkeit des Geldmarktes, die hohe Liquidität der Banken und die Liquiditätsentlastung der Wirtschaft deuten jedoch darauf hin, daß gegenwärtig die Wirtschaft selbst wieder in verstärktem Umfang finanzielle Reserven bildet. Symptomatisch für diese von der Wirtschaft unmittelbar ausgehenden kontraktiven Tendenzen sind vor allem die Überschüsse der von den Banken längerfristig aufgenommenen Mittel gegenüber den längerfristig gewährten Krediten.

Die BdL hat durch die mit Wirkung vom 11. Juni 1953 verfügte erneute Senkung des Diskont- und Lombardsatzes aus dieser geldmarktpolitischen Situation die erforderlichen Konsequenzen gezogen. Der Akzent dieser Zinssenkung dürfte hierbei nicht nur auf der beabsichtigten Entlastung der kreditnehmenden Wirtschaft, sondern vor allem auch auf kapitalmarktpolitischen Erwägungen beruhen.

Im Gegensatz zu der inzwischen wieder zum Teil revidierten amerikanischen Politik der Zinserhöhung, bei der offenbar übersehen wurde, daß ein sich versteifender Geldmarkt kaum die geeignete Ausgangsbasis für Konsolidierungsaktionen ist, erfolgt die westdeutsche Zinsverbilligung gerade unter dem Gesichtspunkt einer Förderung des Kapitalmarktes unter günstigen geldmarktpolitischen Voraussetzungen. Durch die Diskontsenkung und die dadurch erneut verringerte Spanne zwischen den Soll- und Habenzinsen der Banken

wird der durch die Geldmarktflüssigkeit und durch den Mangel an geeigneten Geldmarktpapieren ohnehin bestehende Anreiz für die Banken, Wertpapiere zu erwerben, verstärkt. Durch den erhöhten Ankauf von Wertpapieren von seiten der Banken wird jedoch nicht nur ein Beitrag zur Lösung des Kapitalmarktproblems geleistet, sondern auch die Überliquidität der Banken wird verringert und damit die Kontrollmöglichkeiten der Zentralbank über die Geld- und Kreditversorgung wieder verstärkt.

Zur Wirtschaftslage in der Sowjetzone

In sowjetzonalen Verlautbarungen wird die mangelhafte Verwirklichung der Pläne für die industrielle Produktion auf die gesetzgeberischen und administrativen Fehler der sowjetzonalen Wirtschaftspolitik der jüngsten Zeit zurückgeführt. Die Produktion fiel im 1. Quartal 1953 gegenüber dem 4. Quartal 1952 um 10 vH¹⁾; die Planziffern wurden insgesamt nur mit 96,2 vH realisiert.

Wenn beispielsweise das Ministerium für Schwermaschinenbau und ebenso die selbständigen Staatssekretariate Chemie und Kohle den ihnen unterstellten Betrieben niedrigere Produktionsziffern erteilt haben, als der Volkswirtschaftsplan 1953 vorschrieb, kann dies nur so gedeutet werden, daß die zuständigen Verwaltungen eine Erfüllung der Produktionsziffern des Volkswirtschaftsplanes 1953 für unmöglich hielten.

Den Ministerien für Schwermaschinenbau, Allgemeinen Maschinenbau und dem Ministerium für Transportmittel und Landmaschinenbau²⁾, dem Ministerium für Leichtindustrie und endlich dem selbständigen Staatssekretariat für Nahrungs- und Genußmittelindustrie wird Passivität vorgeworfen. Als eine der Ursachen für das Zurückbleiben der Produktion gegenüber den Planziffern wird die zu späte Bestätigung der sog. Betriebspläne — eines wichtigen Instrumentes sowjetzonaler Planungstechnik — durch die zuständigen Zentralinstanzen genannt. Die „Mißwirtschaft in der Materialverteilung“³⁾ wird betont. Die ungenügende Anwendung des Allgemeinen Vertragssystems wird gerügt⁴⁾. Gegenüber der Hauptverwaltung Kohle im ehemaligen Staatssekretariat für Kohle und Energie⁵⁾ wird der Vorwurf erhoben, die mit Billigung der Staatlichen Plankommission festgesetzten Meßwerte für den anfallenden Kohlenstaub und die Kohlenspäne hätten zu unrealen Angaben über die erzielte Briketterzeugung geführt.

Stein- und Braunkohlenbergbau

Die sowjetzonale Steinkohlenförderung lag 1952 mit knapp 3 Mill. t um 13 vH unter dem Planansatz 1952 und um rd. 8 vH unter der Vorjahreserzeugung. Auch im ersten Quartal 1953 blieb sie unter dem Soll. Mit der Begründung, daß schwere organisatorische und betriebstechnische Fehler vorlägen — so sollen im Steinkohlenbergbau nur 16 vH der vorliegenden Normen als technisch begründet anzusprechen sein —, wurde im Februar 1953 der gesamte Verwaltungsapparat umgestaltet⁶⁾.

¹⁾ Vgl. „Die neuen Aufgaben in der Industrie“ in „Die Wirtschaft“, Nr. 21 vom 22. 5. 1953, S. 3.

²⁾ Diese drei Ministerien sind am 1. Januar 1953 aus dem Ministerium für Maschinenbau entstanden, das diese sogenannte Strukturänderung schlecht vorbereitet haben soll. Siehe „Die Wirtschaft“, Nr. 19 vom 8. 5. 1953, S. 2: „Die schädliche Auffassung vom Selbstlauf der Planerfüllung überwinden“.

³⁾ „Es gilt, den Plan in allen seinen Teilen zu erfüllen“ in „Neues Deutschland“ vom 6. 5. 1953, S. 1.

⁴⁾ Vgl. VO über die Einführung des Allgemeinen Vertragssystems für Warenlieferungen in der volkseigenen und ihr gleichgestellten Wirtschaft vom 6. 12. 1951 im GBl. der DDR 1951, S. 1141 ff.

⁵⁾ Zu selbständigen Staatssekretariaten ab 30. April 1953 erhoben.

⁶⁾ Vgl. „Neues Deutschland“ vom 12. 2. 1953, S. 5.

Da die geringe Mächtigkeit der jetzt noch anstehenden Flöze im Zwickauer und Ölsnitzer Revier hochmechanisierte Abbaumethoden im wesentlichen ausschließt, wird es immer unwahrscheinlicher, daß das für 1955 mit 3,5 Mill. t gesetzte Ziel erreichbar ist.

Auch die Braunkohlenförderung hat 1952 das Plansoll nicht erreicht und blieb mit etwa 154 Mill. t um rd. 10 vH darunter. Im ersten Quartal 1953 gehört sie ebenfalls zu den im Bericht der Plankommission kritisierten Industrien. Der Rückstand aus dem Vorjahre konnte offensichtlich nicht aufgeholt werden. Im Gegensatz zur Steinkohle ist bei der Braunkohle unter gewissen Voraussetzungen eine Förderungssteigerung möglich.

Schwerindustrie

Die eisenschaffende Industrie sollte nach einem Ministerratsbeschluß vom 22. 1. 1953⁷⁾ erweitert werden. Noch ist nicht zu übersehen, wie weit die jüngst beschlossene Revision dieser Vorhaben gehen wird. Es bestehen in mehreren Betrieben große Disproportionalitäten zwischen der Walz- und Ofenkapazität. Außerdem reichen die Anlagen nicht aus, um große Schmiedestücke, deren Herstellung ohnehin unzureichend ist, zu veredeln. Dringend benötigte, bereits abgeschmiedete Wellen für Energieausrüstungen können deshalb nicht weiterverarbeitet werden⁸⁾. Das Fehlen von Walzwerks- und anderen metallurgischen Ausrüstungen hat 1952 nur zur Realisierung von Investitionsvorhaben bei Walzmaterial mit 19 vH, bei Stahl mit 73 vH geführt. Im ersten Quartal 1953 hat sich dieser Anteil — gemessen an den Plansätzen — sogar noch verschlechtert. Die für das erste Vierteljahr 1953 vorgeschriebene Produktion von Eisenerz, Roh-eisen, Kupfer und Blei wurde nicht erreicht⁹⁾, dagegen bei Rohstahl — namentlich bei Elektrostahl —, bei Walzstahl, Blechen, nahtlosen Rohren und Walzwerks-erzeugnissen aus NE-Metallen überschritten.

Energiewirtschaft und Elektromaschinenbau

Die allgemeine Gasversorgung war im Jahre 1952 im ganzen ausreichend¹⁰⁾. Einem sowjetzonalen Bericht zufolge wurde im ersten Quartal 1953 die Planziffer überschritten. Auch die Stromerzeugung erreichte 1952 den Planansatz; es ergab sich eine Steigerung der 1951 vorhandenen fahrbaren Leistung um rd. ein Elftel (etwa 300 000 kW). Diese Ausweitung gelang durch Großreparaturen und durch betrieblichen Ausgleich von bisher ungenügend ausgenutzten Aggregaten. Neuinvestitionen sind nicht nennenswert. Deshalb wurde an der Leitung des ehemaligen Staatssekretariats für

⁷⁾ Vgl. „Die Wirtschaft“, Nr. 4 vom 23. 1. 1953, S. 1.

⁸⁾ Daneben spielt die mangelnde Qualität der Vergütung eine wesentliche Rolle: „Es ist vorgekommen, daß Schmiedestücke nach vier- bis fünfmaliger vergeblicher Vergütung als unbrauchbar erklärt wurden“ in „Die Wirtschaft“, Nr. 9 vom 21. 2. 1953, S. 9.

⁹⁾ Vgl. „Die Wirtschaft“, Nr. 18 vom 1. 5. 1953, S. 11.

¹⁰⁾ Vgl. „Energietechnik“ 1952, S. 219. Nach sowjetzonalen Angaben ist die beabsichtigte Gaserzeugung von 1,76 Milliarden cbm für 1952 erreicht worden; vgl. „Die Wirtschaft“, Nr. 8 vom 20. 2. 1953, S. 3.

Kohle und Energie sowie an dem Leiter der Hauptverwaltung Energie „wegen ihrer Sorglosigkeit bei der Durchführung“ des Investitionsprogrammes 1952 vom Ministerrat der Sowjetzone offiziell eine bemerkenswert scharfe Kritik¹¹⁾ geübt. Das Investitionsprogramm 1952 für die Elektroenergie ist nur mit 46 vH erfüllt worden. Im ersten Quartal 1953 hat sich die Lage in der Realisierung der Investitionen noch verschlechtert¹²⁾. Es ist unter diesen Umständen verständlich, daß im ersten Quartal 1953 die Erzeugung von Elektroenergie den erhöhten Planerwartungen nicht entsprach.

Der Elektromaschinenbau hat als Hersteller neuer — dringend benötigter — Kapazitäten¹³⁾ für die Elektrizitätswirtschaft eine besondere Bedeutung. Er ist durch Exportaufträge beansprucht, in der Herstellung größerer Aggregate jedoch wenig leistungsfähig. Die Beschaffung von hochwertigen Materialien, obwohl sie teilweise durch Importe aus der Sowjetunion und anderen Ländern des Ostblocks erleichtert sein soll, bereitet trotzdem selbst für Maschinen mit mittleren und kleineren Leistungen erhebliche Schwierigkeiten. Für die Produktionsverhältnisse im Elektromaschinenbau ist charakteristisch, daß der volkseigene Betrieb Bergmann-Borsig in Berlin — der einen wesentlichen Teil der Aufträge zum Bau von Kesseln, Turbinen und Generatoren erhält — sein Energiemaschinenbauprogramm 1952 bis Anfang Dezember nur mit 57 vH hat verwirklichen können¹⁴⁾.

Ungenügende Arbeitsproduktivität

Die Mängel in der Industrieproduktion beruhen zu einem erheblichen Teil auf der ungenügenden Arbeitsproduktivität, die u. a. auf das Versagen der Arbeitsschutzmaßnahmen und den dadurch weiter erhöhten, anormal hohen Krankenstand in den sowjetzonalen Betrieben zurückgeht. Der Anteil der Unfälle am Krankenstand beträgt gegenwärtig im Bergbau 18 bis 24 vH¹⁵⁾, während er in der eisenschaffenden Industrie noch wesentlich höher liegt, beispielsweise im Eisenhüttenwerk Thale bei 66 vH¹⁶⁾. Der außergewöhnlich hohe Krankenstand, in einzelnen Großbetrieben teilweise auf über 20 vH ansteigend, ist das Ergebnis der physischen Überlastung der Arbeiterschaft. Allein für Krankengeldzahlungen wurde der Plan der Sozialversicherung im ersten Quartal 1953 um mehr als 45 Mill. DM überschritten¹⁷⁾. Sowjetzonale Stellen erklären dies mit „Bummelantentum“ als Folge des schlechten Plananlaufes und des ungesicherten Materialbedarfs. Im Jahre 1952 sollen insgesamt 156 Millionen Arbeitsstunden der Volkswirtschaft dadurch verlorengegangen sein¹⁸⁾.

Während die Arbeitsproduktivität in den letzten zwei Jahren um 24,3 vH angewachsen sein soll, ist die ausgezahlte Lohnsumme um 48 vH gestiegen¹⁹⁾, was

für 1952 eine Lohnfondsüberschreitung von über 500 Mill. DM verursacht hat²⁰⁾. Diese Entwicklung hat auch bisher weiter angehalten.

Für die Zukunft ist eine spürbare Hebung der Arbeitsproduktivität kaum zu erwarten. Der hohe Anteil von Frauenarbeit in dafür ungeeigneten Produktionszweigen, der Zwang zur Nacharbeit, unhygienische und ungesunde Arbeitsverhältnisse in vielen Betrieben trotz aller Fortschrittsphrasen sowie die diskontinuierliche Produktionsweise infolge von Materialschwierigkeiten und Planverzögerungen sprechen dagegen. Hieran werden auch die innerbetrieblichen Kontrollmaßnahmen (Brigadenabrechnung, Dispatchersystem) nur wenig ändern können.

Bestätigter Krisenzustand

Zugegeben wird in der sowjetzonalen Kritik der Betriebe eine fehlende exakte Kenntnis der technischen Kapazitäten, der Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebsabteilungen und der Arbeitskräfte, die mangelnde Kenntnis dieser Betriebsdaten selbst bei den Werkleitungen und die unbefriedigende Zusammenarbeit der Wirtschaftszweige bzw. Betriebe untereinander. Sogar die verwirrende Vielzahl der Verordnungen, Anweisungen usw., die „keinesfalls die Qualität der Dokumente ersetzen“²¹⁾ kann, wird hervorgehoben. Die zutreffenden Feststellungen gipfeln in der Erkenntnis, daß zur Zeit „Voraussetzungen für einen wirklich wissenschaftlich begründeten Volkswirtschaftsplan fehlen“²²⁾. Daher hingen die sog. Rekonstruktionspläne der Industrie in der Luft, und Fehlinvestitionen seien unausweichlich gewesen. Die unbefriedigende Akkumulation aus den Gewinnen der volkseigenen Industrie soll dahin geführt haben, daß in den Betrieben des ehemaligen Staatssekretariats für Kohle und Energie, des ehemaligen Ministeriums für Maschinenbau und der Bauindustrie anstatt vorgesehener Gesamtgewinne von 518,3 Mill. DM nur 150,6 Mill. DM 1952 erwirtschaftet wurden, d. h. 29,1 vH vom Planansatz. Für die Deckung außerplanmäßiger Verluste in der volkseigenen Industrie sind nach sowjetzonalen Angaben 1952 350 Mill. DM zur Verfügung gestellt worden.

Die zugespitzte Versorgungslage in der Sowjetzone und die Unmöglichkeit, die überspannten Planforderungen besonders in der Schwerindustrie zu erfüllen, sollen daher zu einer Revision der gesamten sowjetzonalen Industriepolitik führen. Die in den letzten Monaten sichtbar gewordene offene Krise der sowjetzonalen Wirtschaft hat eine gewisse Desillusionierung hervorgerufen. Es ist offensichtlich, daß die seit Jahren übersteigerte Investitionsquote, die in Verbindung mit den fortgesetzten Reparationsentnahmen die Konsumquote außerordentlich niedrig gehalten hat, nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Die neuen Grundsätze der Wirtschaftspolitik sehen zu Lasten der Investitionsgüter eine Verstärkung der Produktion an Verbrauchsgütern vor. Weil im Verbrauchsgüterbereich die privaten Betriebe noch am stärksten vertreten sind, könnte dies auf eine Belebung der verbliebenen Privatwirtschaft hinauslaufen.

¹¹⁾ Neues Deutschland vom 6. 3. 1953, S. 2.

¹²⁾ „Die Wirtschaft“, Nr. 21 vom 22. 5. 1953, S. 5.

¹³⁾ „Die Wirtschaft“, Nr. 21 vom 22. 5. 1953, S. 3.

¹⁴⁾ Siehe „Die Wirtschaft“, Nr. 4 vom 23. 1. 1953, S. 1.

¹⁵⁾ Vgl. „Die Wirtschaft“, Nr. 21 vom 22. 5. 1953, S. 3.

¹⁶⁾ Die sowjetzonale Elektrizitätswirtschaft arbeitet z. Zt. mit mehr als 6 500 Benutzungsstunden. Die Inbetriebnahme neuer Kapazitäten gilt daher seit langem als „wichtigste Staatsaufgabe“.

¹⁷⁾ Siehe „Neues Deutschland“ vom 30. 1. 1953, S. 3.

¹⁸⁾ Tribüne vom 29. 4. 1953, S. 5.

¹⁹⁾ Tribüne vom 24. 4. 1953, S. 5.

²⁰⁾ Neues Deutschland vom 16. 5. 1953, S. 3.

Gegenstand	Einheit †)			1952										1953																							
				März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai																			
Deutsche Notenbank i. Betrieb gegeb. Noten u. Münzen dav. i. Umlauf b. d. Bevölkerung, Betrieben usw.	Mill. DM-Ost	E		4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	.																		
"	vH	"	"	3034	3082	3311	3300	3330	3434	3469	3541	3658	3353	3661	3853	3730	3701	.	.																		
"	"	"	"	72,8	73,9	79,4	79,2	79,9	82,4	83,2	84,9	87,7	80,4	87,8	92,4	89,5	88,8	.	.																		
Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin ¹⁾)	DM-West	D		22,40	25,00	25,70	25,30	24,10	22,90	23,15	23,00	22,10	19,00	18,70	17,05	16,30	17,40	17,90																			
Warenpreise der HO ²⁾																																					
Nahrungsmittel																																					
Roggenbrot, 88% (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56																		
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06																		
Weizenmehl	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32																		
Nudeln, 40%	kg	"	"	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30																		
Reis, geschält und poliert	"	"	"	"	"	"	"	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	4,40	4,40																		
Kunsthonig	"	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	2,00	2,10																		
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	—																		
Eier	Stück	"	"	0,70	0,45	0,45	0,45	0,45	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,40	0,45																		
Vollmilch	Liter	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00																		
Butter	kg	"	"	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	—	—	—	20,00	—																		
Margarine	"	"	"	12,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	—	—	—	8,00	—																		
Käse 31—40% i. T.	"	"	"	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	13,60	11,20	—																		
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	"	"	"	"	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	—																		
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	13,60	13,60	—																		
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	—																		
Kartoffeln	"	"	"	0,14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																		
Genußmittel																																					
Bier, helles, 12%	0,33 l	"	"	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67																		
Trinkbranntwein, 40%	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25																		
Zigaretten, Preisklasse 3	10Stk.	"	"	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60																		
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25																		
Schuhe																																					
Herren-Rindbox	m. Leder-	Paar	"	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00																		
Damen-	sohle	"	"	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00																		
Herren-}Schweins-}m. Gummi-	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																		
Damen-}leder	sohle	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																		
Kinderschuhe, Volleder	"	"	"	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00																		
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30																		
Braunkohlenbriketts ³⁾	Ztr.	"	"	7,50	4,00	4,00	.	.	.	.	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	—	—	—	—																		
Preise rationierter Waren ²⁾																																					
Nahrungsmittel																																					
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12																		
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15																		
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32																		
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20																		
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16																		
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10																		
Kartoffeln	"	"	"	—	0,14	0,13	—	0,24	0,18	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,13																		
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,71																		
Interzonenhandel ⁴⁾																																					
Bezüge aus dem Währungs- gebiet der DM-West dav. a) aus Westdeutschland ⁶⁾																				1000 VE ⁵⁾	S	2878	7412	3238	9643	15387	14343	19003	18465	20974	49686	16587	9122	7543	4917	.	
dar. Nahrungsmittel																				"	"	2878	7328	1921	7582	12664	11871	16218	15738	18151	47076	8903	8295	6058	3225	.	
Strom und Gas																				"	"	2332	5730	390	886	452	543	3091	2135	857	7018	184	837	1476	197	.	
Eisen und Stahl																				"	"	294	187	210	178	60	63	68	53	69	69	60	—	7	—	.	.
Chemische Erzeugnisse																				"	"	—	—	440	—	—	337	1772	2507	3825	5180	1502	231	427	364	.	.
b) aus West-Berlin ⁷⁾																				"	"	—	269	373	4994	3452	3730	2992	2825	4135	6910	1477	1744	998	165	.	.
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse																				"	"	—	84	1317	2061	2723	2472	2785	2727	2823	2610	7684	827	1485	1692	.	.
Lieferungen in das Währungs- gebiet der DM-West dav. a) nach Westdeutschland ⁶⁾																				"	"	—	—	815	377	487	813	639	688	890	485	1947	282	689	678	.	.
dar. Strom																				"	"	2739	2650	2944	3914	8238	10860	14368	23269	26432	30498	15536	12505	20480	17560	.	.
Benzin, Oel, Teer usw.																				"	"	1445	2035	2320	2857	6606	6038	6951	14475	14241	18966	8198	7913	11950	11142	.	.
Maschinen																				"	"	1184	1108	993	175	188	12	8	13	14	15	15	14	11	13	.	.
Textilien																				"	"	—	—	35	317	832	1538	993	883	1097	1026	240	471	896	1161	.	.
b) nach West-Berlin ⁷⁾																				"	"	19	28	15	62	25	775	1204	1423	1936	2779	1523	1760	2143	1299	.	.
dar. Braunkohlenbriketts																				"	"	157	447	652	361	498	961	1880	4245	6609	5684	3174	1437	2808	3696	.	.
"																				"	"	1294	615	624	1057	1632	4822	7417	8794	12191	11532	7338	4592	8530	6418	.	.
"																				"	"	—	—	—	—	—	3176	4881	5477	6124	3435	1900	479	2510	4457	.	.
Außenhandel ⁸⁾																																					
Einfuhr aus der Sowjetzone																				1000 \$	S	265	51	216	265	643	483	292	186	295	433	565	.	.	.	.	.
Belgien-Luxemburg																				"	"	920	2157	622	538	1352	1102	764	821	1104	1407	1103	898	1167	1115	.	.
Dänemark																				"	"	460	711	763	970	991	892	622	676	658	767	948	387	439	931	.	.
Finnland																				"	"	387	967	704	1435	26	99	162	223	216	293	225	292	307	.	.	.
Frankreich																				"	"	792	203	200	79	214	398	417	476	570	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien																				"	"	479	176	128	46	31	101	142	104	140	313	395	130	.	.	.	.
Italien																				"	"	608	352	413	1027	1549	1623	1637	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande																				"	"	950	706	483	1185	594	570	1086	936	725	932	932	.	.	.	.	.
Norwegen																				"	"	559	411	867	383	233	406	661	684	857	918	791	667	1312	.	.	.
Schweden																				"	"	1665	1414	984	900	737	630	955	1628	1569	1507	1010	774	.	.	.	.
Ausfuhr in die Sowjetzone																																					
Belgien-Luxemburg																				"	"	571	510	269	257	132	315	385	182	90	193	234	.	.	.	.	

Gegenstand	Einheit†)	Vorjahr						Gegenwart									
		11.-17. Mai 1952	18.-24. Mai 1952	25.-31. Mai 1952	1.-7. Juni 1952	8.-14. Juni 1952	12.-18. April 1953	19.-25. April 1953	26. April bis 2. Mai 1953	3.-9. Mai 1953	10.-16. Mai 1953	17.-23. Mai 1953	24.-30. Mai 1953	31. Mai bis 6. Juni 1953	7.-13. Juni 1953		
		20.	21.	22.	23.	24.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.		
Woche :																	
Arbeitsmarkt																	
Arbeitslose in Westdeutschland	1000	M; E	1365	.	1312	.	1292	1332	.	1234	.	1197	.	1156	.	.	.
" Westberlin	"	"	292	.	290	.	297	246	.	245	.	248	.	245	.	.	.
Versicherte Arbeitslose in USA	"	Sa	1115	1078	1057	.	1087	1041	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	Sa	198,4	.	213,7	182,4	177,8	241,0	243,3	243,6	238,9	240,9	240,6	240,8	239,6	.	.
Industrieproduktion in USA	"	"	202,3	206,6	211,2	166,4	164,5	226,2	228,0	229,3	231,1	228,4	o)225,0	229,0	227,6	230,5	.
Steinkohlenföhrd. in Westdtschld.¹)	1000 t	WS	2432	2016	2389	1966	2024	2505	2495	2033	2453	2088	2424	2004	2057	.	.
" Großbritannien	"	"	4570	4684	4480	3435	4544	4847	4776	4691	4509	o)4786	4660	3649	3241	.	.
Kohlenförderung in USA	"	"	7584	8147	7607	6804	6600	7893	8252	7938	7992	8287	7947	8006	8278	.	.
Rohstahlerzeugung in Westdeutschld.¹)	"	"	212	197	199	176	207	219	220	171	214	187	192	167	180	.	.
" USA	"	"	1891	1909	1927	1914	235	1978	2030	2052	2052	2057	2049	2057	2052	2043	.
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	140	123	128	131	131	157	199	186	183	178	162	128	136	167	.
Stromverbrauch in Westdeutschland .	Mill. kWh	"	686,9	644,2	694,7	607,9	644,0	722,9	707,6	655,6	717,9	681,5	722,1	.	.	.	.
" Westberlin²)	"	"	18,7	17,6	18,9	15,9	17,7	21,0	20,6	19,0	20,8	19,6	19,9	17,9	19,7	19,5	.
Güterverkehr																	
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	355,3	309,7	366,7	294,2	317,9	356,0	354,8	294,4	348,3	301,2	343,2	288,4	.	.	.
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	352,4	306,4	358,9	290,6	316,1	350,2	348,2	288,0	344,1	297,6	338,9	284,3	.	.	.
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in																	
Westdeutschland u. Westberlin . .	Mill. DM	BSt	9421	9177	10301	9794	9646	10460	10097	11573	11009	10832	o)10454	11576	11191	.	.
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	1409	1406	1412	1420	1426	1517	1511	1514	1517	1520	1524	1532	1544	1543	.
" Frankreich	Mrd. frs.	Do	1880	1866	1901	1916	1894	2085	2061	2127	2119	2082	2040	2065	2090	.	.
" Niederlnd. Bank	Mill. hfl.	Mo	2906	2894	2913	2991	2926	3043	3022	3085	3114	3058	3045	3082	3135	.	.
" Belgisch. Nationalbk.	" bfrs.	Do	94733	94308	94401	96260	95625	96250	95868	97242	97439	96744	96118	96594	.	.	.
" Schweizer. "	" sfrs.	BSt	4449	4474	4574	4503	4465	4633	4655	4796	4716	4668	4698	4791	4707	.	.
" Schwedisch. "	" skr.	"	3752	3734	3965	3825	3843	4088	4130	4367	4240	4084	4032	4225	.	.	.
" Bank von Canada	" \$	Mi	1415	1413	1415	1425	1434	1507	1503	1504	1514	1517	1523	1519	1525	.	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	Do	28497	28483	28710	28842	28830	29733	29722	29787	29863	29845	29785	29825	29980	30003	.
Geld- und Kapitalmarkt																	
Bank deutscher Länder																	
Inlandswchsel	Mill. DM	BSt	2422	2308	2642	2600	2530	1733	1607	1525	1473	1405	1492	1482	1420	.	.
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	74	2	114	129	170	3	—	2	0	0	—	—	1	.	.
Lombardforderungen	"	"	437	468	785	430	416	203	177	560	228	318	234	371	251	.	.
Vorschüsse an die öftl. Verwaltung .	"	"	558	465	516	388	392	212	210	188	187	181	175	183	184	.	.
Forderungen gegen die öftl. Hand. . .	"	"	5752	5512	5629	5461	5274	4289	4203	4734	4799	4542	4139	4687	4758	.	.
Depositen	"	"	2335	2205	2071	2181	2286	2022	2182	1669	2019	2015	1984	1588	2047	.	.
400 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	12276	12332	12292	12062	12172	13934	14079	14151	14013	14185	14200	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	15566	15799	15414	15589	15442	19168	19663	19389	19683	19718	19959	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	3009	3015	3038	3060	3072	4388	4414	4464	4497	4520	4536	.	.	.	.
Berliner Zentralbank																	
Wechsel	"	"	104,6	137,3	139,5	142,9	148,2	49,7	40,0	32,8	24,1	16,8	10,9	19,4	24,3	.	.
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	178,1	165,1	157,1	155,1	158,5	139,8	118,2	135,5	130,0	132,2	139,7	158,9	140,9	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	135,2	172,0	122,1	143,2	136,3	145,6	156,3	132,4	149,3	156,1	177,9	148,2	164,8	.	.
Bank von England																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1446,7	1446,7	1446,8	1446,7	1446,7	1546,8	1546,8	1546,8	1546,7	1546,8	1546,8	1546,7	1596,8	1596,8	.
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	328,5	336,8	331,5	327,7	382,9	384,0	373,4	368,6	370,4	376,5	389,6	390,9	353,3	358,6	.
Depositen insgesamt	"	"	353,3	364,9	353,5	341,4	391,1	401,5	396,8	388,9	388,2	391,0	400,4	392,7	393,8	400,3	.
Bundes-Reserve-Banken USA																	
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Do	49795	49585	49192	49630	49694	51393	50696	50395	50425	51276	50719	50324	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	21410	21418	21426	21426	21419	20628	20628	20633	20633	20638	20636	20608	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	22315	22283	22273	22378	22492	23821	23806	23806	23860	23860	23922	24088	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	21265	21324	21038	21257	21319	21048	20926	20776	20916	21324	20839	20803	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	516	384	558	527	507	341	509	368	214	428	145	355	.	.	.
Zinssätze																	
in Westdeutschland																	
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p.a.	Sa	6	6	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4	3 1/2	.
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	.
Sparenlag. m. gesetzl. Kündigungssfr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	.
Tagesgeld in London	"	"	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	.
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	.
Effektenmarkt																	
400ige Wertpapiere in Westdeutschland																	
Kursniveau, gesamt	vH	BSt	81,59	81,56	81,55	81,54	81,36	82,61	82,57	82,42	82,38	82,04	81,39	81,28	81,26	.	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	82,19	82,18	82,09	82,12	81,97	83,34	83,22	83,10	83,04	82,46	81,41	81,18	81,09	.	.
" d. öftl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	79,41	79,36	79,36	79,30	79,31	82,44	82,44	82,44	82,44	82,36	82,19	82,19	82,19	.	.
Kommunalobligationen	"	"	76,75	76,75	76,75	76,75	76,75	80,30	80,35	80,10	80,10	79,90	79,20	79,10	79,05	.	.
der Hypothekenbanken	"	"	81,08	81,08	81,08	81,00	81,00	84,08	84,08	84,08	84,08	84,08	84,00	84,00	84,00	.	.
der öftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	81,90	81,81	81,85	81,82	81,48	80,34	80,45	80,09	80,04	80,06	80,01	80,11	80,25	.	.
Industrieobligationen	"	"	81,90	81,81	81,85	81,82	81,48	80,34	80,45	80,09	80,04	80,06	80,01	80,11	80,25	.	.
Aktienindex, Westdeutschland³) . . .	Dez. 48 = 100	Fr	306,9	310,0	308,3	301,6	295,3	285,3	283,2	283,7	281,5	281,4	280,9	278,8	273,5	278,9	.
Aktienindex, Großbritannien⁴) . . .	1.7.1935 = 100	Fr	109,9	106,4	104,7	104,6	104,7	122,9	119,9	118,9	117,6	115,0	115,4	116,7	118,0	117,0	.
Aktienindex, USA ⁵)	1935/39 = 100	Mi	198,4	199,4	199,8	200,3	203,9	212,6	202,2	203,5	206,3	204,5	206,3	203,8	199,8	.	.
Wechselkurse																	
Notenfreiverkehr in Zürich	sfrs. je 100DM	BSt	93,25	94,25	92,75	92,75	93,00	93,50	93,38	93,13	94,50	95,30	96,13	95,50	96,13	97,50	.
" New York	\$ je 100 DM	"	21,500	21,500	21,125	21,500	21,375	21,750	21,750	21,750	22,125	22,125	22,375	22,500	22,375	22,875	.
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs)	je DM-West	Fr	3,86	3,91	3,91	3,96	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	.
Warenpreise																	
Großhandelsindizes																	
Rohstoffpreise in USA (Moody) . . .	31.12.31 = 100	Fr	437,7	434,9	435,8	436,4	434,8	415,3	422,5	417,3	417,4	418,9	416,8	419,5	416,5	413,1	.
Reagible Preise in Großbritannien	"	"	472,2	462,8	461,9	452,7	454,2	369,2	377,1	369,9	370,3	372,8	371,7	370,1	372,7	.	.
Gesamtindex ⁶)	1935 = 100	"	316,4	315,6	314,9	315,7	309,8	273,7	290,7	291,3	283,2	284,1	283,7	283,7	283,6	.	.
davon: Ackerbauerzeugnisse	"	"	704,8	678,7	677,5	657,5	665,9	492,5	489,1	469,8	o)484,2	489,1	487,08				